

Auftraggeber:



Freie und Hansestadt Hamburg

Behörde für Umwelt und Energie

Amt für Umweltschutz
Abteilung Abfallwirtschaft

Konzeptbericht



Konzept für öffentliche Toiletten auf und im Umfeld
der Reeperbahn in Hamburg

Inhaltsverzeichnis

1.	Historie und Untersuchungsgebiet	Seite	3
2.	Auftrag, Projektteam und Zeitrahmen	Seite	4
3.	Methodisches Vorgehen	Seite	4
4.	Ergebnisse	Seite	5
	4.1 Besucherfrequenzen und Besucherströme im Untersuchungsgebiet Reeperbahn	Seite	5
	4.2 Besucherverhalten der Gäste auf der Reeperbahn	Seite	8
	4.3 Auswirkungen auf die Sauberkeit und Hygiene auf der Reeperbahn	Seite	10
	4.4 Das heutige Angebot an öffentlichen Sanitäreinrichtungen im Untersuchungsgebiet Reeperbahn	Seite	12
	4.5 Der Bedarf an öffentlichen Sanitäreinrichtungen auf der Reeperbahn und geeignete Standorte	Seite	16
	4.6 Geeignete Anlagentypen	Seite	22
	4.7 Kosten und Zeitrahmen für eine Konzeptumsetzung	Seite	26
	4.8 Auffindbarkeit	Seite	29
	Impressum	Seite	30

Anhänge

- 1 Bestandssituation der öffentlichen Toiletten im Bereich Reeperbahn
- 2 Standort Millerntorplatz
- 3 Bestandssituation und neue Standorte der öffentlichen Toiletten im Bereich Reeperbahn
- 4 Standort S-Bahn Reeperbahn
- 5 Standort Hans-Albers-Platz
- 6 Standort Antonipark
- 7 Standort Beatles-Platz

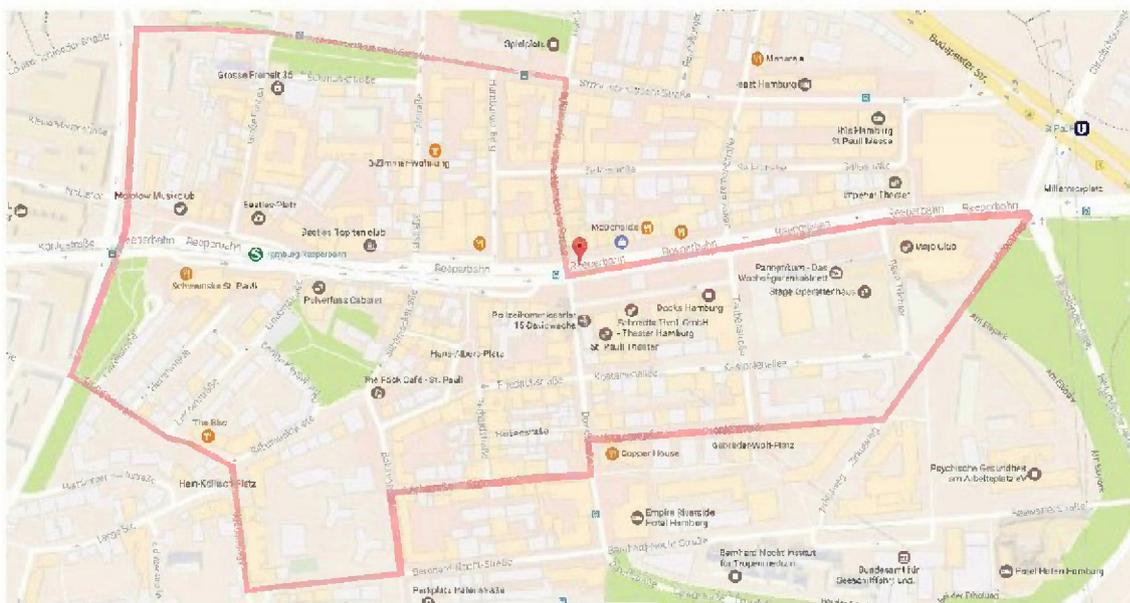
1. Historie und Untersuchungsgebiet

Unter «Reeperbahn» wird weltweit ein Vergnügungs- und Rotlichtviertel rund um die gleichnamige Straße im Stadtteil St. Pauli in Hamburg verstanden. Dies, obwohl auch andere Städte – beispielsweise Kiel –, über eine gleichnamige Straße verfügen.

Der Name «Reeperbahn» leitet sich von einer mehrere hundert Meter langen, geraden früheren Produktionseinrichtung für Schiffstau ab und deutet – ebenso, wie die parallel zur Hamburger Reeperbahn verlaufenden Seilerstraße – an, dass im besagten Stadtviertel in früheren Zeiten von Taumachern und Seilern Güter für den naheliegenden Hafen hergestellt und vertrieben wurden.

Die Hamburger Reeperbahn lag bis Mitte des 19. Jahrhunderts ausserhalb der eigentlichen Stadtgrenze Hamburgs und ebenso außerhalb der Stadtgrenze von Altona. Diese Lage zwischen den beiden Stadtgrenzen begünstigte die Ansiedlung von Menschen und Gewerben, die innerhalb dieser Städte an sich unerwünscht waren, deren Güter und Dienstleistungen jedoch in beiden Städten und insbesondere im Hafen nachgefragt wurden. Auf diese Weise etablierte sich entlang der eigentlichen Straße «Reeperbahn» und im unmittelbaren Umfeld auch eine «nicht sittsame» bzw. eine «unsittliche» Unterhaltungsindustrie mit Kneipen, Spielbuden/Theatern, Glücksspielen, Bordellen usw. Diese Zone zwischen Hamburg und Altona wurde sowohl von Bewohnern der beiden Städte und des Umlands, wie auch von Gästen gerne besucht, immer bekannter und immer beliebter. Die Zunahme des internationalen Handels und des Tourismus sowie Film und Musik (beispielsweise Filme mit Hans Albers und Lieder des gleichnamigen Künstlers in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts) festigten den internationalen Ruf der «Reeperbahn» in Hamburg als «sündigste Meile der Welt».

Die «Hamburger Reeperbahn» ist mittlerweile eine enorme, weniger als einen Quadratkilometer große Vergnügungszone, welche täglich von 15.000 bis 150.000 Menschen, bei besonderen Veranstaltungen (z. B. Schlagermove) von bis zu 500.000 Menschen, besucht wird. Die eigentliche Straße «Reeperbahn» erstreckt sich über eine Gesamtlänge von ca. 930 Meter vom Millerntorplatz bis zum Nobistor und bildet eine Art «Rückgrat» des Unterhaltungsviertels. Im Norden begrenzt die Simon-von-Utrecht-Straße, im Westen die Holstenstraße und Pepermölenbek, im Süden die Trommelstraße, die Antonistraße und die Bernhard-Nocht-Straße sowie im Osten der Zirkusweg die Vergnügungskernzone.



Die stetige Zunahme an Gästen und Besuchern der «Reeperbahn», neuartige Unterhaltungsangebote, die vermehrte Bespielung des öffentlichen Raumes außerhalb der eigentlichen Lokale durch Veranstalter und veränderte Verhaltensweisen der Menschen im öffentlichen Raum, verschärfen die ohnehin seit Jahren bestehenden Probleme hinsichtlich Vandalismus, Littering, Lärmbelästigung und öffentlichem Urinieren. Insbesondere die letztgenannte Problematik hat dabei ein so großes Ausmaß angenommen, dass sich die Freie und Hansestadt Hamburg der Thematik, gestützt auf das Gutachten «Bestandsaufnahme, Bedarfs- und Standortanalyse sowie Handlungsempfehlungen für ein Anlagen- und Betriebskonzept der öffentlichen Toiletten in Hamburg» vom Juli 2015, verstärkt annehmen muss.

2. Auftrag, Projektteam und Zeitrahmen

Die Abteilung Abfallwirtschaft der Behörde für Umwelt und Energie, BUE, beauftragte das Büro BauTec Bauplanung und Beratung GmbH, welches bereits die Expertise von 2015 verfasste, damit, die Situation im beschriebenen Gebiet zu analysieren und darauf aufbauend ein Konzept zur Verbesserung der öffentlichen Sanitäreinrichtungen auf und im Umfeld der Reeperbahn zu entwickeln.

Das Projektteam der BauTec Bauplanung und Beratung GmbH, bestehend aus Herrn Architekt Bernd Wagener, Herrn lic.rer.pol. Stefan Herrenschmidt und Herrn Kai Oerter, führten die Arbeiten im Zeitraum von Februar bis Mai 2017 durch.

3. Methodisches Vorgehen

Die Resultate der Untersuchung bauen auf folgenden Unterlagen, Recherchen und Fachgesprächen auf:

- Gutachten «Bestandsaufnahme, Bedarfs- und Standortanalyse sowie Handlungsempfehlungen für ein Anlagen- und Betriebskonzept der öffentlichen Toiletten in Hamburg» vom Juli 2015 sowie alle dazugehörigen Unterlagen und Dokumente;
- Fachgespräch mit Vertreterinnen und Vertretern des Landesseniorenbeirats (LSB)
- Fachgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Hamburger Polizei (Polizeikommissariat 15 ["Davidwache"]);
- Fachgespräche mit Vertreterinnen des Tourismusverbandes und der Tourismus Hamburg GmbH;
- Fachgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, der Stadtreinigung Hamburg und des Quartiersmanagements St. Pauli;
- Fachgespräche mit Vertretern der Behörde für Umwelt und Energie;
- Ausführliche Begehung des Projektgebietes «Reeperbahn» mit einem Vertreter der "Davidwache";
- Desk Research in diversen Publikationen (Zeitungen, Zeitschriften, veröffentlichte Fachbeiträge) und im Internet zum Thema.

Sämtliche Gespräche wurden mittels eines semi-strukturierten, schriftlichen Gesprächsleitfadens jeweils im Beisein von Vertretern des Auftraggebers geführt, die Ergebnisse – wo möglich – fotografisch dokumentiert und in jedem Fall schriftlich festgehalten (protokolliert).

Alle Gespräche und Recherchen wurden von Februar bis April 2017 durchgeführt.

4. Ergebnisse

4.1 Besucherfrequenzen und Besucherströme im Untersuchungsgebiet Reeperbahn

Wie bereits eingangs erwähnt besuchen «die Reeperbahn» täglich zwischen 15.000 und 150.000, bei besonderen Veranstaltungen (z. B. Schlagermove) bis 500.000 Menschen. Dabei gibt es nicht nur – aufgrund der Witterung – jahreszeitliche Schwankungen, sondern auch deutliche Schwankungen im Wochen- und Tagesverlauf.

Die tägliche Besucherfrequenz in den Monaten November bis März beträgt ungefähr 50 % der Besucherströme der Monate April bis Oktober. In den Wintermonaten erreichen die Tageszahlen zwischen 15.000 und etwa 70.000, während in den Sommermonaten die Zahlen zwischen 40.000 und 150.000 schwanken. Diese Schätzungen basieren auf Auskünften der Polizei und der Tourismusorganisationen. Exakte Zählungen gibt es nicht. Die mit Abstand höchste Besucherzahl weist die Hamburger Reeperbahn während des Festivals «Schlagermove» mit fast 400.000 Personen auf. Hohe Besucherzahlen bringen auch der Hafengeburtstag, der Dom, der Halbmarathon sowie viele weitere Großveranstaltungen und Festivals mit sich.

Während von Montag bis Donnerstag die Besucherzahlen der Reeperbahn zwischen täglich 10.000 und 20.000 Personen pendeln, erreichen die Zahlen am Freitag und Samstag jeweils sechsstellige Werte, um am Sonntag wieder gegen 50.000 zu fallen.

Über das ganze Jahr betrachtet, dürfte die Tagesbesucherzahl auf der Reeperbahn in Hamburg bei etwa 50.000 bis 65.000 Menschen liegen. Hochgerechnet ergeben sich somit jährlich zwischen 18 und 23 Millionen Gäste auf der Reeperbahn. Zum Vergleich: Europas grösster Freizeitpark, «Europa Park Rust» bei Freiburg i. Br. verzeichnete 2016 mit über 5,5 Millionen Besuchern einen neuen Besucherrekord, den Kölner Dom und beispielsweise den Eiffelturm in Paris besuchen jährlich etwa 6 Millionen Menschen. Der weltberühmte Louvre in Paris erreicht jährliche Besucherzahlen von ungefähr 9 Millionen Menschen. Und ein vergleichbares Unterhaltungsviertel wie die Reeperbahn, das Quartier Tivoli in Kopenhagen, wird jährlich von rund 5 Millionen Menschen besucht. Etwas höhere Werte wie für das Tivoli in Kopenhagen, werden für die Place Pigalle und die umliegenden Straßen, mit ca. 12 Millionen Gästen jährlich, genannt. Fazit: Es gibt in ganz Deutschland und wohl auch im Rest von Europa keine Touristenattraktion und kein Vergnügungsviertel, welche stärker frequentiert werden als die «Reeperbahn Hamburg».

Dass die Personendichte auf der Hamburger Reeperbahn außergewöhnlich hoch ist wird zudem deutlich, wenn die am dichtest besiedelten urbanen Räume zum Vergleich herangezogen werden:

- Die weltweit höchste Bevölkerungsdichte weist Dhaka in Bangladesch mit über 44.000 Personen pro Quadratkilometer auf (Quelle: Demographia World Urban Areas, 12th Annual Edition, 2016);
- Die dichtest besiedelte Stadt Europas ist Paris mit knapp 21.000 Menschen pro Quadratkilometer (Quelle: Eurostat, Bevölkerung nach NUTS 3 Regionen 2015);
- Die dichtest besiedelte Stadt Deutschlands ist München mit ca. 4.600 Personen pro Quadratkilometer, während Hamburg eine Bevölkerungsdichte von etwas über 2.350 Personen pro Quadratkilometer aufweist (Quelle: Statistisches Bundesamt, Alle politisch selbständigen Gemeinden Deutschlands mit Fläche und Bevölkerung, 1. Quartal 2017);

- Der dichtest besiedelte Stadtteil Hamburgs ist Hoheluft-West mit fast 19.000 Personen pro Quadratkilometer (Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stadtteil-Profile 2016);
- Der Stadtteil St. Pauli seinerseits weist eine Bevölkerungsdichte von etwa 9.800 Einwohnerinnen und Einwohner auf (Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein, Stadtteil-Profile 2016).

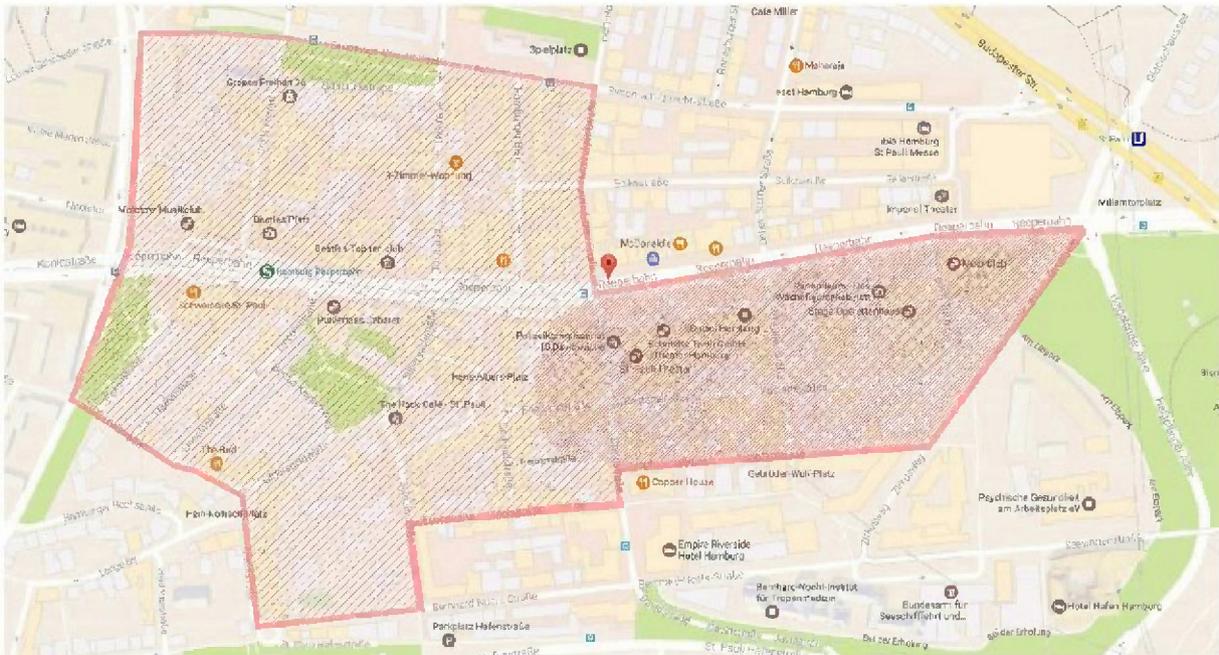
Die enorme Personendichte im Untersuchungsgebiet «Reeperbahn» schwankt im Tagesverlauf deutlich. Von ca. 08.00 Uhr bis Anfang Nachmittag bietet sich auf und um die Reeperbahn ein durchaus beschauliches Bild. Das Quartier gehört dann im Wesentlichen der lokalen Wohnbevölkerung und den Geschäftsbetreibern. Nur wenige Touristen flanieren in den Straßen und Gassen.

Diese Situation ändert sich im Verlauf des Nachmittags. Die Polizei spricht dabei von 3 Wellen:

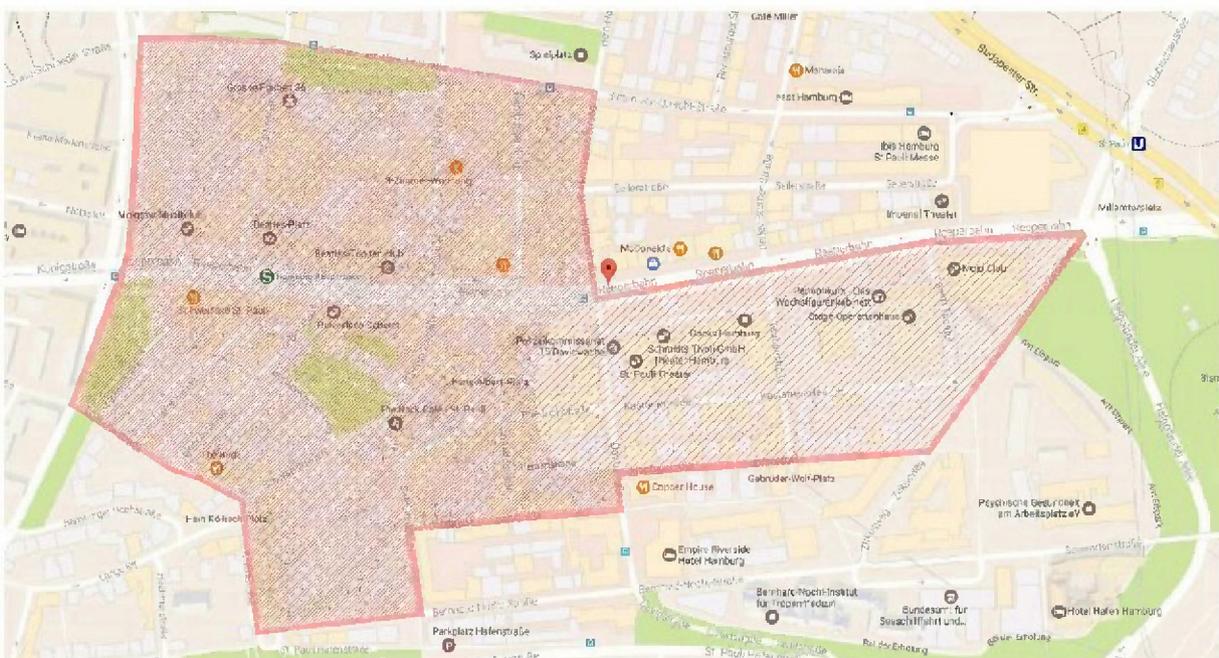
- Eine erste Welle an Besuchern des Quartiers «Reeperbahn» schwappt von ca. 16.00 Uhr bis gegen 20.00 Uhr insbesondere über den oberen Teil der «Reeperbahn» zwischen Millerntor und Spielbudenplatz. Dabei handelt es sich – nach Polizeiangaben – um «pflegeleichte und normale» Touristen («gut ansprechbare, unauffällige Personen», Zitat Polizei) und Gäste z. B. des Musical-Theaters.
- Eine zweite Welle – und dabei die personenstärkste – beginnt gegen 21.00 Uhr und endet gegen 03.00 Uhr des Folgetages. Diese Reeperbahn-Besucher bezeichnet die Polizei als «Vergnügungssuchende, Abenteuerlustige und Partygänger». Die zweite Welle konzentriert sich auf den Bereich der unteren Reeperbahn, vom Spielbudenplatz bis zur Holstenstraße/Pepermölenbek, und auf die rechts und links der Reeperbahn liegenden Seitenstraßen und Plätze (linksseitig: Davidstraße, Herbertstraße, Hans-Albers-Platz etc.; rechtsseitig: Hamburger Berg, Talstraße, Große Freiheit). Diese zweite Welle «wandert» zudem via Wohlwillstraße – Beim Grünen Jäger – Neuer Pferdemarkt - Schanzenstraße zwischen dem Gebiet Reeperbahn und dem Schanzenviertel hin und her. Ein wesentlicher Teil der zweiten Welle kommt dabei vom Hafen (Fischmarkt, Hafestraße, Landungsbrücken) zur Reeperbahn hoch und nicht – wie bei der ersten Welle – primär vom Millerntor oder von der S-Bahnstation Reeperbahn.
- Die dritte Welle – schwächer als die zweite aber größer als die erste – beginnt nach Mitternacht und endet erst am Morgen. Diese dritte Welle an Menschen wird von der Polizei als «bereits beim Eintreffen auf der Reeperbahn alkoholisiert, schwer ansprechbar, meist jung, Partygänger» charakterisiert. Die dritte Welle an Menschen konzentriert sich ebenfalls, analog zur zweiten Welle, auf das Gebiet zwischen Spielbudenplatz und Holstenstraße/Pepermölenbek und insbesondere rechtsseitig (Große Freiheit, Talstraße, Hamburger Berg).
- Verhältnismäßig ruhig ist es vormittags bis zum frühen Nachmittag.

Aus den geschilderten Analysen ergibt sich, unter Berücksichtigung der durchschnittlichen Tagesbesucherfrequenz von 50.000 bis 65.000 Menschen, folgende räumliche und zeitliche Verteilung der Besucherströme:

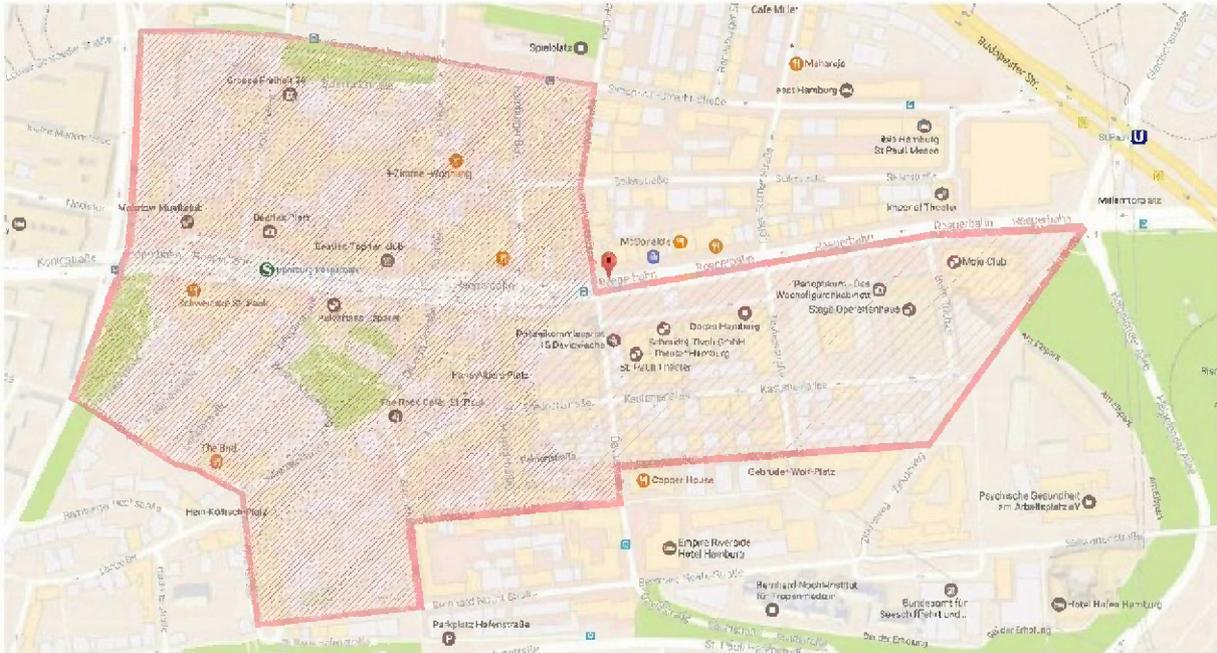
Erste Welle (ca. 16.00 Uhr bis ca. 20.00 Uhr): Etwa 10.000 bis 15.000 Personen während 4 bis 5 Stunden von Millerntor bis Spielbudenplatz zu ca. 60% und von Spielbudenplatz gleichmässig über den Rest des Untersuchungsgebietes zu ca. 40%.



Zweite Welle (ca. 21.00 Uhr bis 03.00 Uhr): Etwa 25.000 bis ca. 33.000 Personen während etwa 6 Stunden zu 80% von Spielbudenplatz bis Holstenstraße/Pepermölenbek und rechts und links der Reeperbahn, mit Zugängen vom Hafen und Zu-/und Abgängen vom und zum Schanzenviertel. 20% von Millerntor bis Spielbudenplatz.



Dritte Welle (ca. 01.00 Uhr bis 09.00 Uhr): Etwa 15.000 bis 17.000 Personen während ca. 8 Stunden zu 90% von Spielbudenplatz bis Holstenstraße/Pepermölenbek und rechtsseitig der Reeperbahn (Hamburger Berg, Talstraße, Große Freiheit). 10% von Millerntor bis Spielbudenplatz.



In der Summe über den Tagesverlauf betrachtet bedeutet dies:

- Nachmittags und am frühen Abend konzentriert sich das Leben auf der Reeperbahn auf den oberen Bereich zwischen Millerntor und Spielbudenplatz. Die Gesamtanzahl an Menschen erreicht dabei in diesem Gebiet 8.000 bis 10.000 Personen.
- Abends und nachts pulsiert die Reeperbahn insbesondere im Gebiet ab Spielbudenplatz sowie links und rechts der Reeperbahn. Die Menschenmenge erreicht ein Ausmaß von 20.000 bis 26.000 Personen.
- Spät nachts und früh morgens feiern im Gebiet ab Spielbudenplatz und rechtsseitig der Reeperbahn noch ca. 13.000 bis 15.000 Personen.

4.2 Besucherverhalten der Gäste auf der Reeperbahn

Entsprechend den Jahreszeiten und den auf den vorstehenden Seiten geschilderten Besucherströmen findet das Leben auf der Reeperbahn unterschiedlich stark sowohl innerhalb der Lokale als auch im öffentlichen Raum statt.

In den Wintermonaten konzentriert sich das Leben verständlicherweise auf die Innenräume der Lokale, während naturgemäß der öffentliche Raum verstärkt in den wärmeren Jahreszeiten beansprucht und belebt wird. Daher pulsiert das Leben auf der Reeperbahn in den Straßen und auf den Plätzen stark in den Monaten März bis Oktober, mit den entsprechenden Auswirkungen hinsichtlich Lärmbelästigung, Littering und «wildpinkeln». Für die Stadtreinigung Hamburg sind diese jahreszeitlichen und witterungsbedingten Schwankungen deutlich erkennbar. Ebenso für die Polizei und das

Quartiermanagement. Die geschilderten Schwankungen in der Nutzung des öffentlichen Raumes waren tendenziell schon immer erkennbar und sind eigentlich «normal».

Drei Entwicklungen führten in den vergangenen Jahren hingegen dazu, dass grundsätzlich die Nutzung des öffentlichen Raumes auf der Reeperbahn – unabhängig von Witterung und Jahreszeit – zugenommen hat und damit der öffentliche Raum verstärkt belastet wird.

- Ein europaweiter Trend zu einem «mediterranen Lebensstil» führt dazu, dass sich das Leben verstärkt im öffentlichen Raum – in Parkanlagen, in Fußgängerzonen, in Straßencafés usw. – abspielt. Entsprechend wurden in den vergangenen Jahrzehnten städtebauliche Akzente gesetzt, die dieses «Lebensgefühl» unterstützen. Auch auf der Reeperbahn. Die Gastronomiebetriebe bestuhlen den öffentlichen Raum, sobald es die Witterung zulässt.



- Dem geschilderten «mediterranen Lebensgefühl» folgend, entwickelten sich neue Gastronomie- und Unterhaltungsangebote, die den öffentlichen Raum zusätzlich bespielen. Dabei ist auf der Reeperbahn das «Bespielen» wörtlich zu nehmen. Sei es durch das Beschallen von Vorplätzen und Aussenbereichen mit lauter Musik (z. B. auf der Großen Freiheit) oder durch mehr Standplätze für die Straßenprostitution (z. B. im Bereich Davidstraße oder Hans Albers-Platz). Teile der Reeperbahn werden zudem von Obdachlosen als permanenter Wohn- und Lebensraum genutzt.



- Das dritte Element nennt sich «Cornern» und ist in Deutschland und auch Hamburg seit einigen Jahren «en vogue». Ursprünglich in den USA (daher auch der Ausdruck «Cornern») von der Hip-Hop- und Breakdance-Subkultur als Teil des Lebensstils propagiert, hat «Cornern» heute dieses «Statement» eingebüsst. «Cornern» bedeutet heute und gerade auch auf der Reeperbahn und dem Bereich zwischen Reeperbahn und Schanzenviertel, sich an einem Kiosk günstig Alkohol zu kaufen und anschliessend im direkten Umfeld des entsprechenden Kiosks (eben: an der Ecke, Englisch: corner) diesen Alkohol zu konsumieren und sich dort mit Bekannten und/oder Freunden zu treffen. Neudeutsch: abzuhängen. Ca. 50 Kioske auf der Reeperbahn und den umliegenden Straßen bieten günstigen Alkohol «über die Straße» an und prägen das «Cornern». Dabei ist es keine Seltenheit, wenn sich mehrere Hundert Menschen im unmittelbaren Umfeld eines Kioskes aufhalten.



Gerade das letztgenannte Problem des «Cornern» bzw. des Verkaufs von günstigem Alkohol über die Strasse durch die Kioske, wird von Polizei, Tourismusverbänden und durch das Quartiermanagement hauptsächlich für die steigende Problematik der Verunreinigung des öffentlichen Raumes auf der Reeperbahn genannt.

4.3 Auswirkungen auf die Sauberkeit und Hygiene auf der Reeperbahn

Die enormen Besucherströme und das geschilderte Besucherverhalten dieser Massen zeigen auffällige Auswirkungen auf die Sauberkeit und die Hygiene auf der Reeperbahn.

- Im Gebiet Spielbudenplatz – Taubenstraße – Hopfenstraße – Davidstraße – Erichstraße – Balduinstraße – Bernhard-Nocht-Straße – Antonistraße – Trommelstraße – Pepermölenbek – Simon-von-Utrecht-Straße – Hamburger Berg – Reeperbahn ist der öffentliche Raum sehr stark mit Abfällen jeglicher Art belastet.
- Im gleichen Gebiet wird nicht nur «gewöhnlicher» Abfall gefunden, sondern auch benutzte Spritzen, gebrauchte Kondome u. ä.

- Büsche, Pflanzenrabatte, Grünstreifen sind stark urinbelastet und teilweise verkotet (von Hunden und Menschen gleichermaßen).
- Hauseingänge und Hausfassaden sind von Urin belastet und weisen dadurch teilweise bereits bauliche Schäden auf.



Betreffend der Verrichtung der Notdurft im öffentlichen Raum auf der Reeperbahn wird von den Fachgesprächsteilnehmern mehrfach bestätigt, dass dies zwar nach wie vor vorwiegend ein „männliches Verhalten“ sei, es aber verstärkt zu beobachten wäre, dass auch junge Frauen ihre Blase im öffentlichen Raum – im Gebüsch oder am Straßenrand – entleeren. So, wie es in der Zwischenzeit auch beinahe üblich ist, dass Frauen im Bedarfsfalle in Lokalen/Gaststätten Männertoiletten benutzen, wenn alle Damentoiletten besetzt sind, so würden sich die geschlechterspezifischen Verhaltensweisen mittlerweile auch in Sachen „wildpinkeln“ im öffentlichen Raum angleichen.

Diese Zustände des beinahe hemmungslosen „wildpinkeln“ im öffentlichen Raum der Reeperbahn sind absolut inakzeptabel, führen zu einer weiteren starken Verschlechterung der Wohn- und Lebensqualität der lokalen Bevölkerung im ohnehin durch Lärm, Vandalismus etc. belasteten Gebiet und mindern den Immobilienwert bzw. erhöhen den Sanierungs- und Unterhaltsaufwand für Eigentümer markant.

Angesichts der Tatsache, dass sich im ausserordentlich belasteten Gebiet auch noch eine Schule mit mehreren hundert (Grund-) Schülern befindet und diese täglich auf dem Schulweg mit den geschilderten Auswirkungen konfrontiert sind, ist absolut dringender Handlungsbedarf für eine Verbesserung der Sauberkeit und der Hygiene auf der Reeperbahn gegeben.

Insbesondere in den o.g. Randbereichen, wo selbst Angebote durch Bars und Cafés fehlen, ist die Belastung häufig besonders hoch. Dieser Umstand ist bei den weiteren Überlegungen mit zu berücksichtigen.

4.4 Das heutige Angebot an öffentlichen Sanitäreinrichtungen im Untersuchungsgebiet Reeperbahn

Dem eingangs beschriebenen Auftrag entsprechend, konzentrieren sich alle nachfolgenden Überlegungen auf das Thema der öffentlichen Sanitäreinrichtungen.

Im analysierten Gebiet «Reeperbahn» konnten folgende öffentliche Sanitäreinrichtungen identifiziert werden:



WC-Anlagen entlang der Straße Reeperbahn (größere Karte mit Legende siehe [Anhang 1](#))

- Eine oberirdische, freistehende, **selbstreinigende Unisex-WC-Anlage, barrierefrei**, hinter der U-Bahn-Station St. Pauli in Richtung Museum für Hamburgische Geschichte, 24 Stunden zugänglich, kostenpflichtig



LEGENDE		Bestand Urinalanlage		Bestand Kiosk-WC WC-D / WC-H /		Bestand herkömmliches WC Parkhaus D+H		Bestand Automatik-WC Unisex /
----------------	--	----------------------	--	--------------------------------	--	---------------------------------------	--	-------------------------------

- Eine oberirdische, freistehende **Urinalanlage**, an der Reeperbahn/Beim Trichter, 24 Stunden zugänglich, unentgeltlich benutzbar



- Eine oberirdische, freistehende **Urinalanlage**, an der Reeperbahn auf Höhe Haus Nr. 7, 24 Stunden zugänglich, unentgeltlich benutzbar



LEGENDE	Bestand Urinalanlage	Bestand Kiosk-WC WC-D / WC-H / WC	Bestand herkömmliches WC Parkhaus D+H	Bestand Automatik-WC Unisex / WC

- Eine **unterirdische WC-Anlage** beim Spielbudenplatz, Abgang zum Parkhaus, erst ab Nachmittag geöffnet, kostenpflichtig

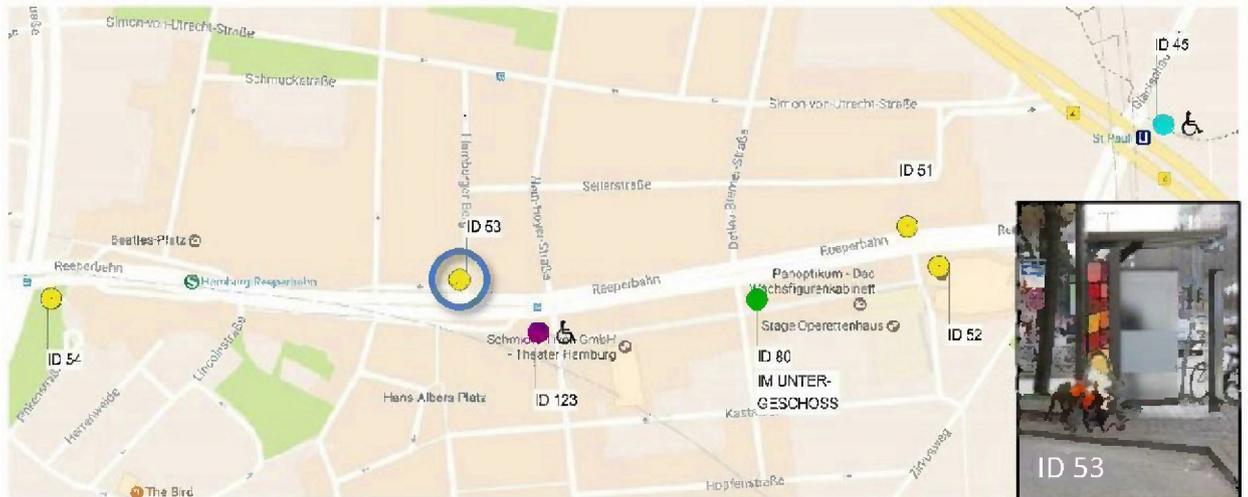


- Eine oberirdische **Kiosk-WC-Anlage** an der Straßenkreuzung Reeperbahn/Davidstraße, **barrierefrei**, täglich von 10 bis 2 Uhr nachts geöffnet, kostenpflichtig



LEGENDE		Bestand Urinalanlage		Bestand Kiosk-WC WC-D / WC-H / WC		Bestand herkömmliches WC Parkhaus D+H		Bestand Automatik-WC Unisex / WC
----------------	--	----------------------	--	-----------------------------------	--	---------------------------------------	--	----------------------------------

- Eine oberirdische, freistehende **Urinalanlage**, an der Ecke Reeperbahn/Hamburger Berg, 24 Stunden zugänglich, unentgeltlich benutzbar



- Eine oberirdische, freistehende **Urinalanlage**, beim Zugang/Ausgang der S-Bahnstation Reeperbahn zur Straße Reeperbahn, 24 Stunden zugänglich, unentgeltlich benutzbar



LEGENDE

	Bestand Urinalanlage		Bestand Kiosk-WC WC-D/WC-H / 		Bestand herkömmliches WC Parkhaus D+H		Bestand Automatik-WC Unisex / 
---	----------------------	---	--	---	---------------------------------------	---	---

Dieses vorhandene Angebot an öffentlichen Sanäreinrichtungen genügt weder in Anzahl noch in Ausstattung und Verfügbarkeit den Anforderungen. Zudem scheinen einige Standorte den aktuellen Besucherströmen nicht mehr zu entsprechen.

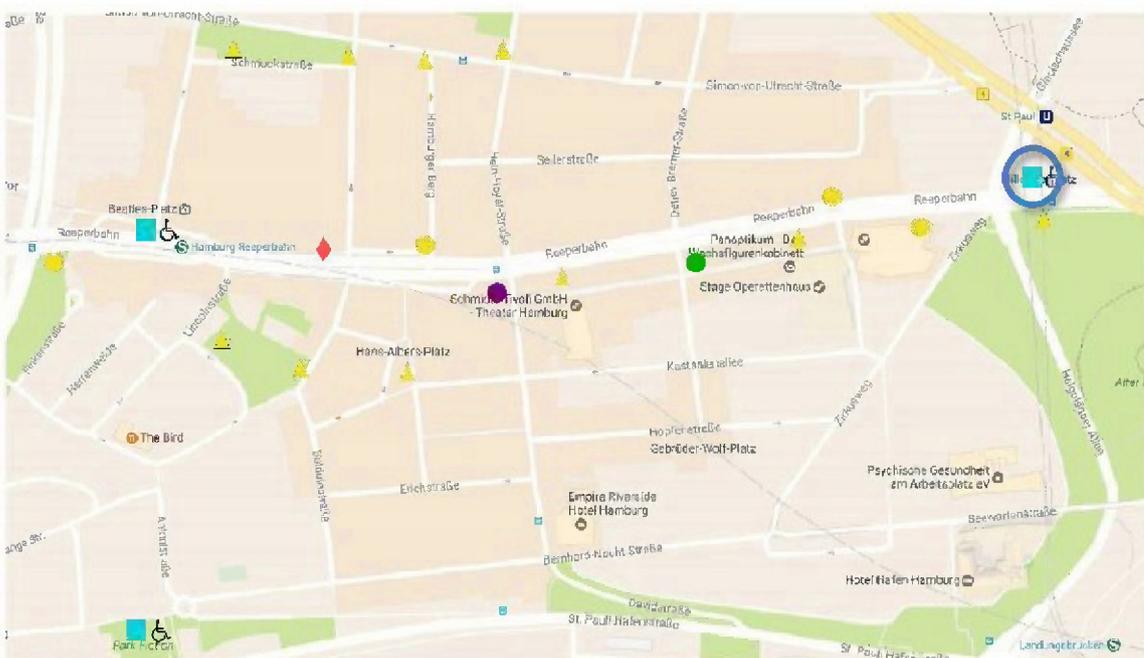
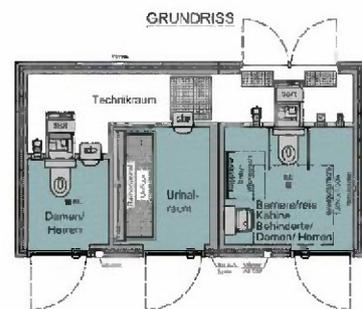
4.5 Der Bedarf an öffentlichen Sanitäreinrichtungen auf der Reeperbahn und geeignete Standorte

Folgende Aussagen können aufgrund der Analyse getroffen werden:

- Die oberirdische, freistehende, barrierefreie, selbstreinigende Toilettenanlage hinter der U-Bahnstation St. Pauli in Richtung Museum für Hamburgische Geschichte, steht unseres Erachtens an einem falschen Standort und ist den Personenströmen von der U-Bahnstation in Richtung Reeperbahn abgewandt. Deshalb sind auch die im 2016 erfassten Nutzerfrequenzen der Toilettenanlage mit unter 30 Benutzungen pro Tag relativ gering. Die Toilettenanlage steht abseits der Passantenströme, ist schlecht ausgeschildert und wird daher weder gefunden noch benutzt. Nach Ablauf des Vertrages für diese Toilette in einigen Jahren sollte im Umfeld des Millerntorplatzes, den Besucherströmen der Reeperbahngäste zugewandt, eine neue Toilettenanlage mit erhöhtem Angebot und mehr Funktionalität errichtet werden - die technische Machbarkeit vorausgesetzt. Die neue Sanitäreinrichtung sollte mit 2 WC-Kabinen ausgestattet werden, wobei eine Kabine barrierefrei ausgeführt sein müsste. Des Weiteren wäre zusätzlich ein eigenständiger Urinalbereich für 3 Benutzer zu integrieren. (vgl. auch **Anhang 2**)



Neue Automatik-WC Anlage beispielhaft hier Standort: Außenmühlendamm



Standort neue Sanitäreinrichtung «Millerntorplatz» (größere Karte siehe **Anhang 3**)

LEGENDE

- | | | | | | | | |
|--|---|--|---|--|--------------------------|-----------------------------|-----------------------------|
| | Bestand Urinalanlage | | Bestand Kiosk-WC WC-D / WC-H / | | Bestand herkömmliches WC | | Neues Automatik-WC Unisex / |
| | Neue Urinalanlage als mobile Einheit für D / H oder versenkbar Urinalkabine | | Neues Hygiene-Center JG S-Bahn (reaktivieren) | | | Neues Automatik-WC Unisex / | |

- Eine neue Urinalanlage, gegebenenfalls mobil und nur von März bis Oktober aufgestellt, drängt sich im Grünbereich Millerntorplatz/Helgoländer Allee (Alter Elbpark) auf. Übereinstimmend stellen Polizei, Quartiersmanagement und Tourismusverbände fest, dass insbesondere zwischen März und Oktober dieser Bereich sowohl von Reeperbahnbesuchern, die von den Landungsbrücken kommend in Richtung Reeperbahn laufen, als auch von Randgruppen, die sich permanent im Alten Elbpark aufhalten, zur Verrichtung der Notdurft bevorzugt wird.



Beispiel einer mobilen Urinalkabine

- Die beiden oberirdischen, freistehenden Urinalanlagen an der Reeperbahn/Beim Trichter und an der Reeperbahn auf Höhe Haus Nr. 7, bieten – in Ergänzung einer neuen WC-Anlage am Millerntorplatz und einer neuen Urinalanlage im Bereich Millerntorplatz/Helgoländer Allee – eine ausreichende Kapazität für die errechneten Besucherströme im oberen Bereich der Reeperbahn. Weitere Anlagen sind in diesem Gebiet nicht notwendig. Zu prüfen wäre ggf. noch einmal der Bedarf und die Situation im Bereich Beim Trichter/Kastanienallee/Zirkusweg.



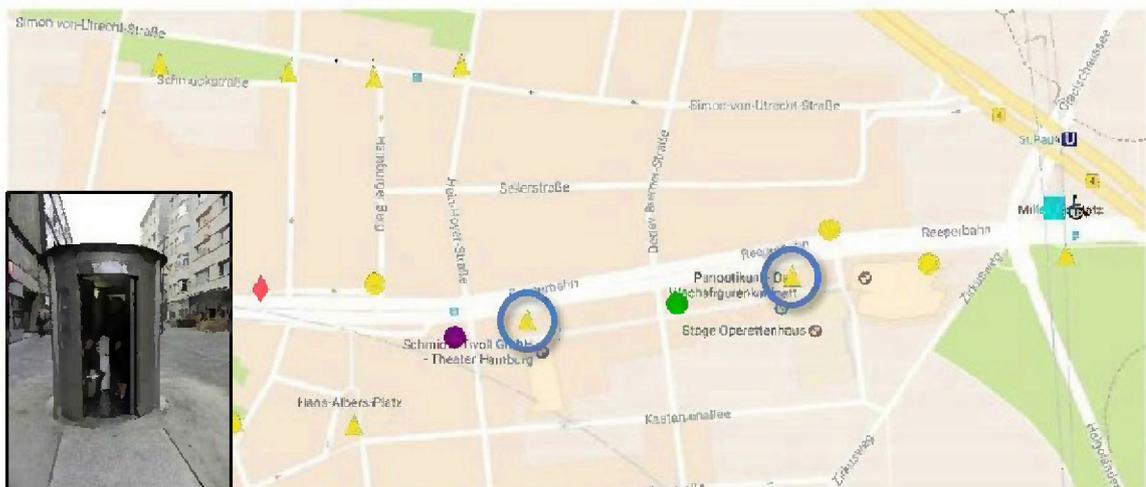
LEGENDE

- | | | | | | | | |
|---|--|---|---|---|--|---|--|
|  | Bestand Urinalanlage |  | Bestand Kiosk-WC
WC-D / WC-H /  |  | Bestand herkömmliches WC
Parkhaus D+H |  | Neues Automatik-WC
Unisex /  |
|  | Neue Urinalanlage
als mobile Einheit für D / H
oder versenkbare Urinalkabine |  | Neues Hygiene-Center
J.G.S-Bahn (reaktivieren) | | | | |

- Die unterirdisch gelegene, herkömmliche Toilettenanlage beim Spielbudenplatz (Abgang zum Parkhaus) sollte a) wesentlich längere Öffnungszeiten aufweisen, b) modernisiert werden, c) leichter auffindbar und besser ausgeschildert sein, damit sie dem tatsächlich bestehenden Bedarf gerecht werden kann.



- Des Weiteren sollte im Bereich Spielbudenplatz die Möglichkeit zur Kapazitätserweiterung geschaffen werden. Hier könnten zusätzliche Sanitärmodule, die im Boden versenkt werden können bei Bedarf das Angebot erhöhen.



Beispiel versenkbare Urinalkabine

LEGENDE

- | | | | | | | | |
|---|--|---|--|---|--|---|----------------------------------|
|  | Bestand Urinalanlage |  | Bestand Kiosk-WC
WC-D / WC-H / WC |  | Bestand herkömmliches WC
Parkhaus D+H |  | Neues Automatik-WC
Unisex / ♿ |
|  | Neue Urinalanlage
als mobile Einheit für D / H
oder versenkbare Urinalkabine |  | Neues Hygiene-Center
UG 3-Bahn (reaktivieren) | | | | |

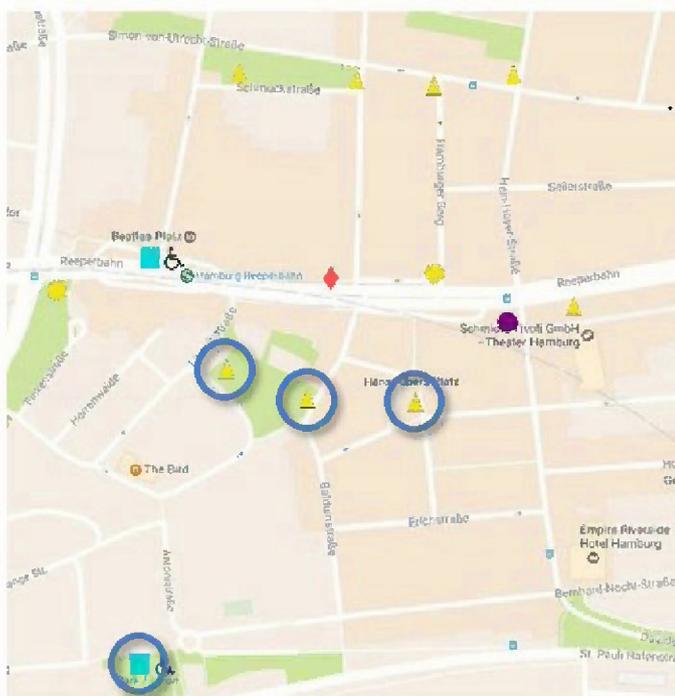
- Eine zentrale Bedeutung kommt der Straßenecke Reeperbahn/Spielbudenplatz/Davidstraße zu. Diese Kreuzung ist das eigentliche Zentrum aller Personenströme der Reeperbahn, sozusagen der Knotenpunkt. Die dort vorhandene Kiosk-WC-Lösung und die nahe gelegene Urinalanlage (Ecke Reeperbahn/Hamburger Berg) genügen den Anforderungen in keiner Weise. Es gibt hier eigentlich nur eine bedarfsgerechte Lösung: Einerseits den Bau einer modernen, großzügigen, neuen, mit Personal besetzten und auch kostenpflichtigen Toilettenanlage auf der Grundlage der bestehenden, aber seit Jahren geschlossenen WC-Anlage im Untergeschoss („Schalterhalle Ost, S-Bahn Haltestelle Reeperbahn“, **Anhang 4**), andererseits die Errichtung einer oberirdisch gelegenen, kostenlosen Urinalanlage. Die bestehende Kiosk-WC-Anlage (täglich geöffnet von 10 - 2 Uhr nachts) sollte zudem dergestalt umgebaut werden, dass sie ausschließlich eine barrierefreie, den heutigen DIN-Anforderungen entsprechende WC-Kabine, 24 Stunden mit Euroschlüssel zugänglich, vorhält.



Neue WC-Anlage
«Schalterhalle Ost,
S-Bahn Haltestelle Reeperbahn»



Vollkommen unverständlich ist es, dass ausgerechnet das sehr stark belastete Gebiet südlich der Reeperbahn zum Hafen hin (Bereich Davidstraße – Erichstraße – Balduinstraße – Bernhard-Nocht-Straße – Antonistraße – Trommelstraße – Pepermölenbek – Reeperbahn) über keine einzige öffentliche Sanitäreinrichtung verfügt. Selbst wenn man berücksichtigt, dass etwa 98 % aller geschätzten 35.000 bis 50.000 täglichen Besucher dieses Gebietes (siehe Besucherfrequenzen und Besucherströme) Toiletten in den Lokalen/Gaststätten aufsuchen oder gar nicht zur Toilette müssen, so verbleiben am Ende doch noch täglich ca. 700 bis ca. 1.000 Menschen, die über einen Zeitraum von ca. 15 Stunden in diesem Gebiet im öffentlichen Raum ihre Notdurft verrichten. Pro Stunde 50 bis 70 Personen, jede Minute eine Person. Die erwähnten Zahlen sind dabei konservative Schätzungen und dürften an stark frequentierten Wochenenden im Sommer wesentlich höher liegen. Es ist daher unumgänglich, im beschriebenen Gebiet mehrere oberirdische, kostenfreie Urinalanlagen zu errichten. Ideale Standorte sind: Hans-Albers-Platz (**Anhang 5**) und Ecke Silbersackstraße/Balduinstraße/Silbersacktwiete. Evtl. wäre auch eine zusätzliche Lösung beim Parkplatz Lincolnstraße/Bertha Keyser-Straße angezeigt oder zumindest prüfenswert. Zusätzlich und entsprechend den Fachgesprächsteilnehmern stark gefordert, drängt sich eine oberirdische, barrierefreie Automatik-WC-Anlage moderner Bauart am Antonipark (zwischen Antonistraße und Heidritterstraße) auf. Die neue WC-Anlage sollte dort so zentral und sichtbar wie möglich aufgestellt werden, um neue Angsträume zu vermeiden. (**Anhang 6**)



Beispiel eines neuen Automatik-WC's «Typ Hamburg»

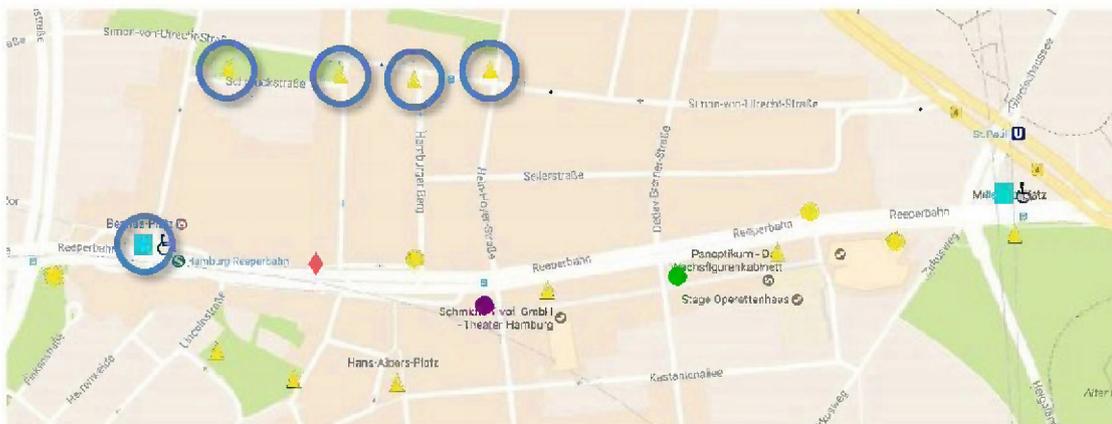


Beispiel einer mobilen Sanitäreinrichtung

LEGENDE

- Bestand Urinalanlage
▲ Neue Urinalanlage als mobile Einheit für D / H oder versenkbare Urinalkabine
- Bestand Kiosk-WC WC-D / WC-H /
◆ Neues Hygiene-Center UG S-Bahn (reaktivieren)
- Bestand herkömmliches WC Parkhaus D+H
- Neues Automatik-WC Unisex /

- Auch nördlich der Reeperbahn, im Gebiet Reeperbahn – Holstenstraße – Simon-von-Utrecht-Straße – Hamburger Berg – Reeperbahn fehlen öffentliche Sanitäreinrichtungen fast vollständig. Die Urinalanlagen Ecke Reeperbahn/Hamburger Berg und S-Bahn-Station Reeperbahn/Ausgang Reeperbahn sind die einzigen Angebote an öffentlichen WC-Einrichtungen. Dabei ist das beschriebene Gebiet – aufgrund der Art der Lokale/Gaststätten/Kioske und der Besucherströme insbesondere spät nachts – durchaus noch stärker belastet, als das vorgängig beschriebene Gebiet linksseitig der Reeperbahn. Die Fachgespräche und Begehungen vor Ort ergaben eindeutig, dass insbesondere Urinalanlagen entlang der Simon-von-Utrecht-Straße, jeweils an den Straßenecken Große Freiheit, Talstraße, Hamburger Berg und Hein-Hoyer-Straße zwingend sind. Dies gerade auch unter Berücksichtigung der Personenströme zwischen dem Gebiet Reeperbahn und dem benachbarten Schanzenviertel sowie dem beschriebenen „Cornern“. Aufgrund der Empfehlungen der Tourismusverbände, des Landeseniorenbeirats und des BID/Quartiersmanagements sollte eine oberirdische, barrierefreie Automatik-WC-Anlage moderner Bauart im direkten Umfeld des neu gestalteten Beatles-Platzes errichtet werden. (**Anhang 7**)



LEGENDE

-  Bestand Urinalanlage
-  Bestand Kiosk-WC WC-D / WC-H / 
-  Bestand herkömmliches WC Parkhaus D+H
-  Neues Automatik-WC Unisex / 
-  Neue Urinalanlage als mobile Einheit für D / H oder versenkbare Urinalkabine
-  Neues Hygiene-Center UG S-Bahn (reaktivieren)



Beispiel einer mobilen Sanitäreinrichtung



Beispiel eines neuen Automatik-WC's «Typ Hamburg»

4.6 Geeignete Anlagentypen

Die Besonderheiten des Untersuchungsgebietes Reeperbahn zwingen zu innovativen Lösungskonzepten, um die gewünschten Wirkungen – weniger „wildpinkeln“, mehr Sauberkeit und Hygiene – zu erzielen. Unserer Einschätzung nach ist St. Pauli ein Viertel, wo die Toleranz gegenüber neuen Ideen und dem Ausprobieren innovativer Lösungsansätze hoch ist.

Neue Urinalanlagen

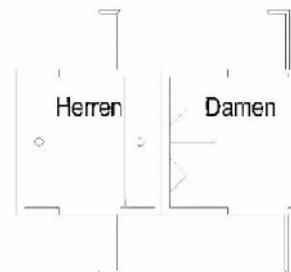
Die bestehenden Urinalanlagen werden zwei wichtigen Anliegen nicht gerecht: Zum einen sind sie ganzjährig fest installiert und verstellen den öffentlichen Raum auch in Zeiten, in denen sie weniger stark benötigt werden (in den Wintermonaten beispielsweise). Zum anderen richten sie ihr Angebot – aufgrund der Bauart und der totalen Einsehbarkeit – ausschliesslich auf männliche Benutzer. Damit werden wichtige Themen, wie beschrieben, nicht erfüllt: Das Phänomen urinierender Frauen im öffentlichen Raum bleibt unberücksichtigt und den starken jahreszeitlichen Schwankungen der Besucherströme wird nicht entsprochen.

Wir empfehlen daher die Prüfung folgender Lösungsansätze:

Temporär einsetzbare Urinale. Diese Urinale werden nur bei effektivem Bedarf zur Verfügung gestellt. Entweder, indem sie als mobile, autarke Einheiten bei Bedarf angeliefert und aufgestellt werden oder indem sie bei Nicht-Bedarf (z. B. tagsüber oder während der Wintermonate) im Boden versenkt sind und – ähnlich, wie versenkbare, automatische Poller – bei Bedarf aus dem Boden ausfahren. Erstere Lösung ist beispielsweise in Basel entlang des Rheins oder in Zürich am Seeufer sowie beim Open-Air-Festival in Frauenfeld bereits im Einsatz und auch für die zweite Variante gibt es schon Einsatzbeispiele in Amsterdam und Köln. Eine wesentliche Innovation ist dabei ein neuartiges, versenkbares Urinal für Frauen und für Männer. Dieser Ansatz scheint uns für das Untersuchungsgebiet Reeperbahn sehr interessant zu sein.



Beispiel für eine mobile und autarke Urinal-Anlage



Grundrissbeispiel, 2 separate Urinal-Module (Modul-Herren mit 6 Standplätzen, Modul-Damen mit 2 Standplätzen)



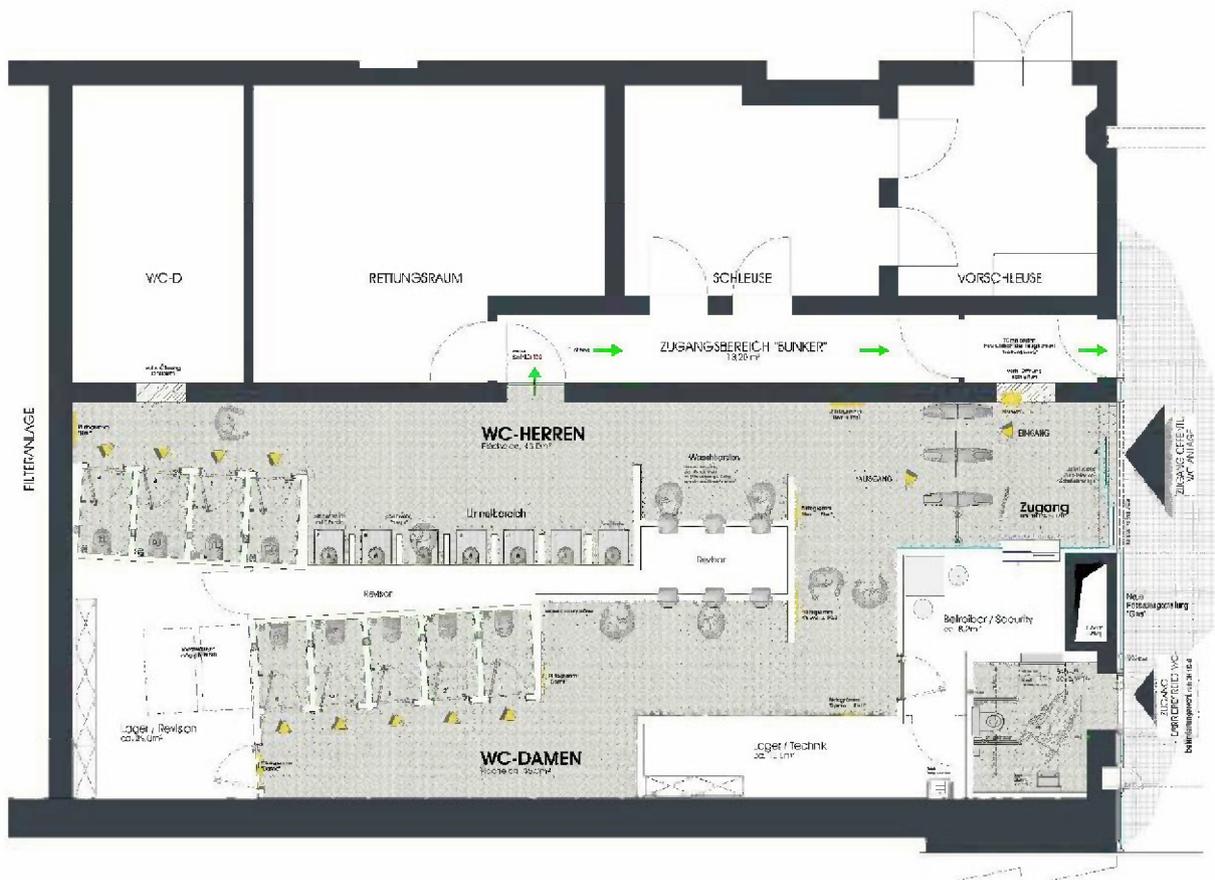
versenkbare Sanitäranlage



Typ Combi, bestehend aus einer Damen-Kabine und zwei offenen Urinalständen

Neues Hygienecenter

Auf der Basis der vorgängig genannten Feststellungen, bedarf es im Zentrum des Vergnügungsviertels „Reeperbahn“ einer modernen, großen, mit Personal besetzten und durchaus auch kostenpflichtigen WC-Anlage. Als Vorbild und Beispiel kann dabei die erst 2016 eröffnete Toilettenanlage am Niederhafen dienen. Die Voraussetzungen für ein solches Hygienecenter sind am beschriebenen, potenziellen Standort bestens gegeben, eine Machbarkeitsstudie liegt ebenfalls bereits vor. (Anhang 4)



Grundriss neues Hygienecenter «Schalterhalle Ost, U-Bahn Haltestelle Reeperbahn» mit ca. 160m²

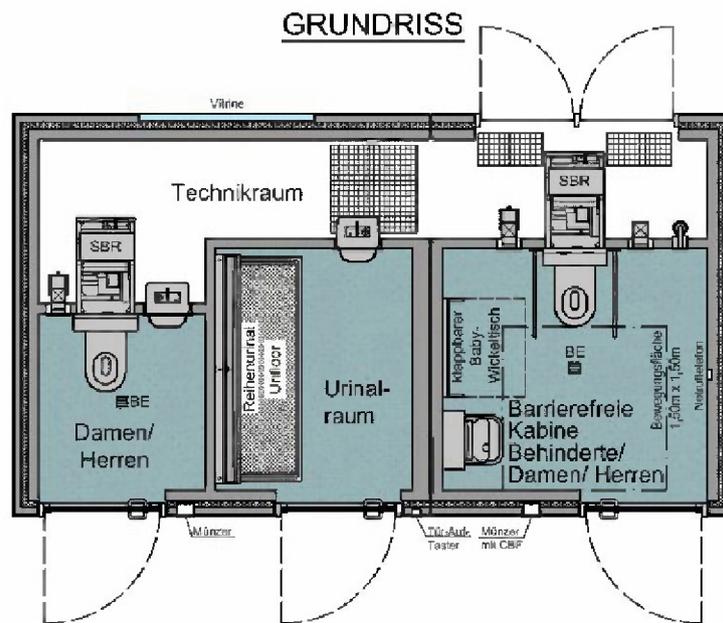


Beispiel: Impressionen aus der neuen WC-Anlage Niederhafen

Freistehende, barrierefreie, selbstreinigende Toilettenanlage

Wie beschrieben, besteht ein wesentlicher Bedarf an oberirdisch errichteten, ganzjährig zur Verfügung stehenden, barrierefreien und selbstreinigenden Toilettenanlagen an den Standorten Millern-torplatz, Antonipark und Beatles-Platz. (**Anhänge 2, 6 und 7**) In allen drei Fällen sollten jene Anlagentypen zum Einsatz gelangen, die bereits durch die Freie und Hansestadt Hamburg evaluiert wurden und z. B. am Außenmühlendamm realisiert sind.

Aus dem Produktkatalog der aktuellen WC-Ausschreibung der Stadtreinigung Hamburg empfehlen wir die größtmögliche Hygienekabine (3-Raum Anlage bestehend aus, barrierefreies WC, Unisex-Kabine, Urinalbereich) anzusetzen.



Beispiel eines neuen Automatik-WC's «Typ Hamburg»

4.7 Kosten und Zeitrahmen für eine Konzeptumsetzung

Auf der Grundlage von allgemein zugänglichen Markt- und Produktinformationen, sowie auf der Basis konkreter Angebote und Kostenschätzungen, sehen wir für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen folgenden Kostenrahmen, mit einer Genauigkeit von +/- 20 %, inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer von derzeit 19 %, vor:

Erste Realisierungsetappe

Umbau Kiosk-WC an der Straßenkreuzung Reeperbahn/Davidstraße zu einer barrierefreien WC-Kabine nach heute geltendem Standard	Euro	60.000
Neues Hygienecenter im Stile «Niederhafen» im Untergeschoss der S-Bahn Haltestelle Reeperbahn, im Bereich «Silbersackstraße/Reeperbahn/Talstraße»	Euro	800.000
Neue Urinalanlage Hans-Albers-Platz, [REDACTED] Typ Combi	Euro	135.000
Neue Urinalanlage Ecke Silbersackstraße/Balduinstraße/Silbersacktwiete, [REDACTED] Typ D+H	Euro	65.000
Neue Urinalanlage Parkplatz Lincolnstraße/Bertha Keyser-Straße, [REDACTED] Typ D+H	Euro	65.000
Neue, oberirdische, freistehende, barrierefreie und selbstreinigende Toilettenanlage «Antonipark», Typ Hamburg	Euro	240.000
Neue, oberirdische, freistehende, barrierefreie und selbstreinigende Toilettenanlage «Beatles-Platz», Typ Hamburg	Euro	240.000
Neue Urinalanlage Ecke Grosse Freiheit/Schmuckstrasse/Simon-von-Utrecht-Straße, [REDACTED] Typ D+H	Euro	65.000
Neue Urinalanlage Ecke Talstraße/Simon-von-Utrecht-Straße [REDACTED] Typ D+H	Euro	65.000
Neue Urinalanlage Ecke Hamburger Berg/Simon-von-Utrecht-Straße [REDACTED] Typ D+H	Euro	65.000

Neue Urinalanlage Ecke Hein-Hoyer-Straße/Simon-von-Utrecht-Straße [REDACTED] Typ D+H	Euro	65.000
Sanierung von 2 vorh. Urinal-Anlagen	Euro	20.000
Gesamt Anlagekosten/Baukosten	Euro	1.885.000
Zweite Realisierungsetappe		
Neue, oberirdische, freistehende, barrierefreie und selbstreinigende Toilettenanlage «Millerntor», Typ Hamburg	Euro	240.000
Neue Urinalanlage Millerntorplatz/Helgoländer Allee (Alter Elbpark), [REDACTED] Typ D+H	Euro	65.000
Sanierung unterirdische Toilettenanlage Spielbudenplatz (Abgang zum Parkhaus)	Euro	100.000
2 neue Urinalanlagen «Spielbudenplatz», [REDACTED] Typ Combi	Euro	270.000
Sanierung von 2 vorh. Urinal-Anlagen	Euro	20.000
Gesamt Anlagekosten/Baukosten	Euro	695.000
Total Anlagekosten/Baukosten (1. und 2. Realisierungsetappe)	Euro	2.580.000
Herrichten- und Erschließungskosten, ca. 9 % der Baukosten	Euro	232.000
Beratungskosten, Planungskosten, Gebühren usw.: ca. 24 % der Baukosten	Euro	620.000
Gesamtkosten	Euro	<u>3.432.000</u>

Die Gesamtkosten für die Umsetzung des vorgeschlagenen Konzeptes dürfte somit zwischen 3,4 Mio. Euro und 3,9 Mio. Euro, inkl. MWST, zu liegen kommen.

Die Betriebskosten für die derzeitigen Automatikoiletten Typ Hamburg sind der Stadtreinigung Hamburg bekannt. Bei den Urinalanlagen [REDACTED] Typ D+H wäre überschlägig mit Betriebskosten (Reinigung und Wartung) von 12.000 Euro pro Jahr und Anlage zu rechnen, beim [REDACTED] Typ Combi, mit jährlichen Betriebskosten von 15.000 Euro.

Das Konzept lässt sich aufgrund seines Umfangs nicht in einem Anlauf und nicht in einem Jahr realisieren. Eine Etappierung des Vorhabens drängt sich auf.

Erste Realisationsetappe

Wegen der Dringlichkeit und der sehr hohen Besucherfrequenzen im Tageszeitraum von 21.00h bis frühmorgens des Folgetages, empfehlen wir eine rasche Umsetzung der vorgeschlagenen Massnahmen im unteren Gebiet des Vergnügungsviertels Reeperbahn, d. h. im Gebiet Davidstrasse – Erichstrasse – Balduinstrasse – Bernhard-Nocht-Strasse – Antonistrasse – Trommelstrasse – Pepermölenbek – Holstenstrasse – Simon-von-Utrecht-Strasse – Hein-Hoyerstrasse. Die dort vorgeschlagenen Umsetzungen mit einem Volumen von **ca. 2,5 Mio. Euro inkl. MWST**, können nach unserer Auffassung bis Mitte 2019 realisiert werden. Insbesondere, da für das vorgeschlagene, neue Hygienecenter im Stile der Anlage Niederhafen bereits umfangreiche Vorplanungen in den vergangenen 3 Jahren durchgeführt wurden und gemäss dem Hinweis des Vertreters des Bezirksamtes Mitte, ein privater Investor/Betreiber die Bereitschaft signalisierte, diese Anlage so rasch als möglich auf eigene Kosten zu erstellen und zu betreiben. Dadurch würde sich das Investitionsvolumen der öffentlichen Hand auf gegen 1,5 Mio. Euro, inkl. MWST, reduzieren. Angesichts der Tatsache, dass sich im beschriebenen Gebiet jährlich weit über 10 Mio. Menschen im öffentlichen Raum bewegen, ergäbe dies eine Investition ca. 15 Eurocent pro Besucher. Aus unserer Sicht eine enorm sinnvolle und in allen Belangen lohnende Investition, die in überschaubarer Zeit umgesetzt werden kann, schnell sichtbar wird und rasch positive Resultate zeitigen wird.

Zweite Realisierungsetappe

Die wesentlich günstigere, zweite Etappe im Gebiet Millerntorplatz – Helgoländer Allee – Zirkusweg – Hopfenstraße – Davidstraße – Spielbudenplatz – Reeperbahn verursacht Kosten von **ca. 1,0 Mio. Euro inkl. MWST**, und kann in weniger als 12 Monaten umgesetzt werden. Wir empfehlen, mit diesen Maßnahmen ab Herbst 2019 zu beginnen und bis Frühjahr 2020 abzuschliessen.

Gesamthaft ist festzuhalten, dass bei einem Beginn der konkreten Planungsarbeiten im Herbst 2017 innerhalb von 2,5 Jahren, bis Frühling 2020, das gesamte Konzept umgesetzt werden kann. In diesem Zeitraum werden – ohne Berücksichtigung der privaten Investoren – für ca. 20 Millionen Besucher insgesamt ca. 3,9 Millionen Euro investiert. Das sind 20 Eurocent pro Besucher. Unter Berücksichtigung des Angebots der privaten Investition reduziert sich der Betrag auf 15 Eurocent.

Denkbar wäre natürlich auch die Möglichkeit, Einzelmaßnahmen aus beiden Paketen herauszulösen und anders zu "mischen".

4.8 Auffindbarkeit der Anlagen

Bereits im mehrfach erwähnten Gutachten vom Juli 2015 „Bestandsaufnahme, Bedarfs- und Standortanalyse sowie Handlungsempfehlungen für ein Anlagen- und Betriebskonzept für öffentliche Toiletten in Hamburg“ wurde darauf hingewiesen, dass die Ausschilderung der öffentlichen Toilettenanlagen in Hamburg verbesserungsfähig ist. In besonderem Maße gilt dies auch für das hier untersuchte Gebiet der Reeperbahn. Gerade ein solches Amüsierviertel mit einem sehr großen Anteil von auswärtigen Besucherinnen und Besuchern bedarf einer optimalen Wegeleitung. Nach unserer Einschätzung ist die umfassende und gute Ausschilderung der Sanitäreinrichtungen auf der Reeperbahn ein zwingend notwendiger Bestandteil zur Verbesserung der IST-Situation und sollte Bestandteil eines einheitlichen und umfassenden Ausschilderungs-, Wegeleitungs- und Beschriftungskonzeptes für die gesamte Freie und Hansestadt Hamburg sein (vgl. auch Ziffer 4 des Gutachtens „Bestandsaufnahme, Bedarfs- und Standortanalyse sowie Handlungsempfehlungen für ein Anlagen- und Betriebskonzept für öffentliche Toiletten in Hamburg“ vom Juli 2015).

Impressum

BauTec

Bauplanung und Beratung GmbH

Hoorwaldstr. 77

57299 Burbach

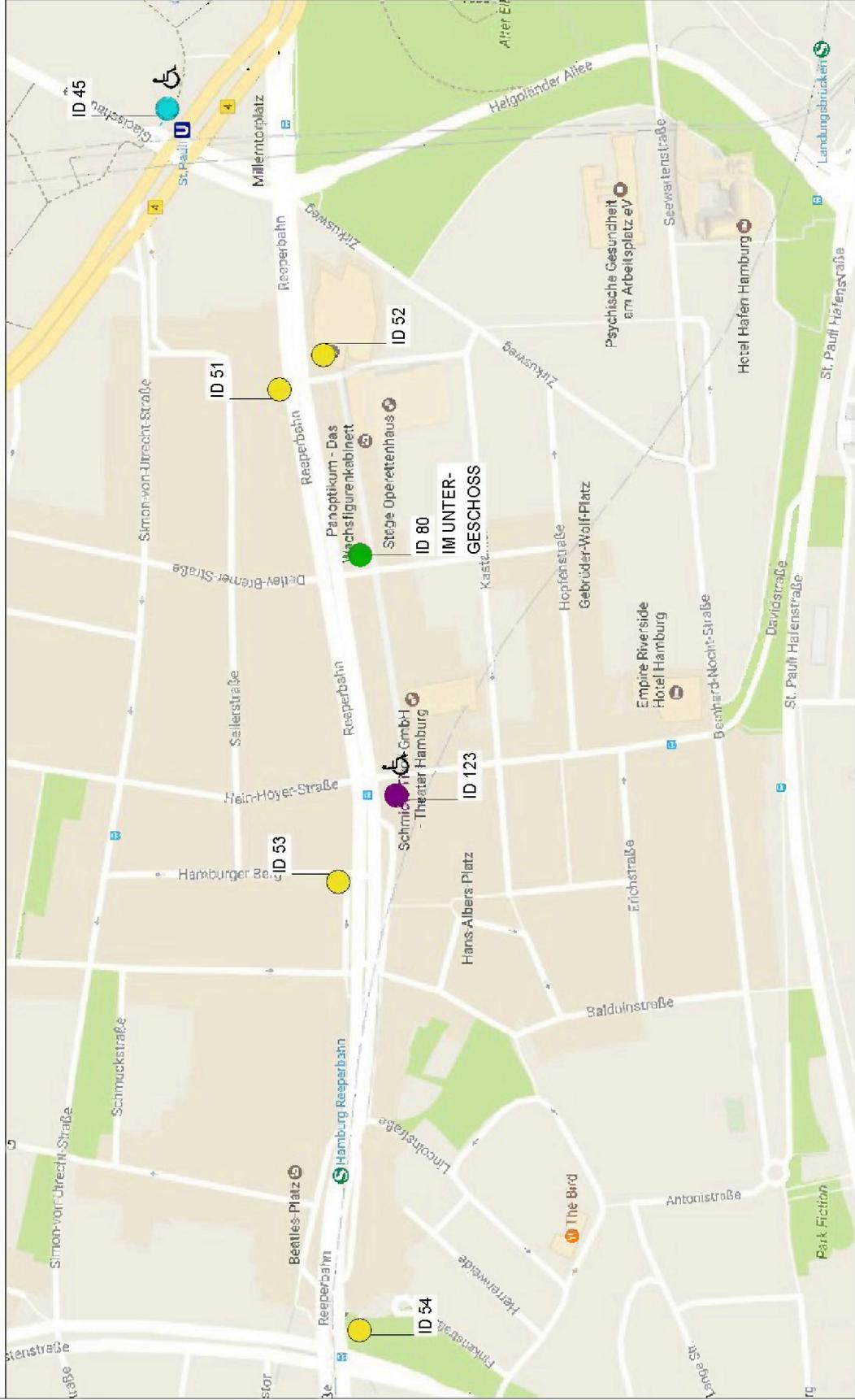
Tel.: 02736 – 2994 – 0

Fax: 02736 – 2994 – 12

E-mail: info@bautec-bauplanung.de

Internet: www.bautec-bauplanung.de

BESTANDSSITUATION DER ÖFFENTLICHEN TOILETTEN IM BEREICH REEPERBAHN



LEGENDE

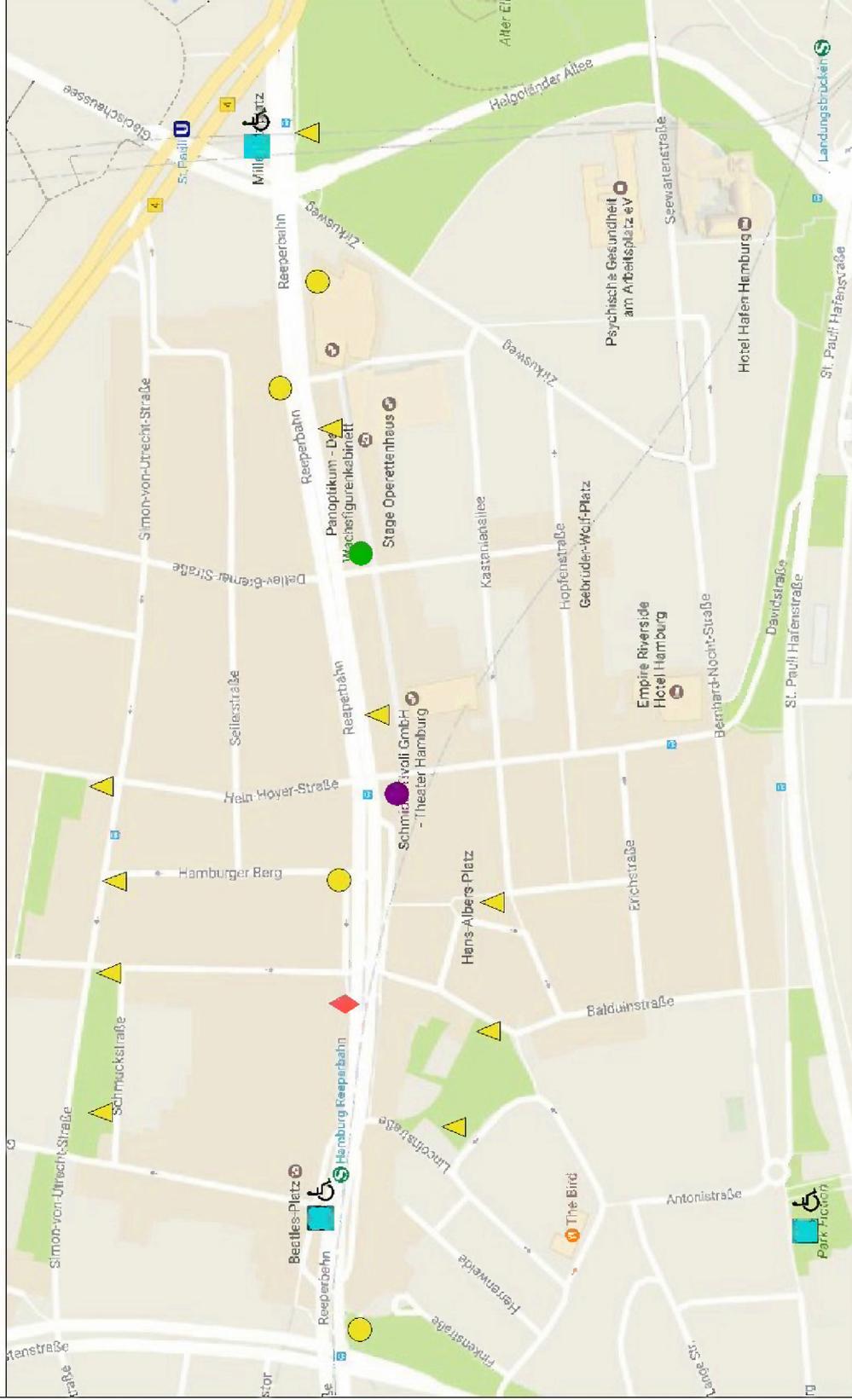
Bestand Urinalanlage

Bestand Kiosk-WC
WC-D / WC-H / ♿

Bestand Automatik-WC
Unisex / ♿

Bestand herkömmliches WC
Parkhaus D+H

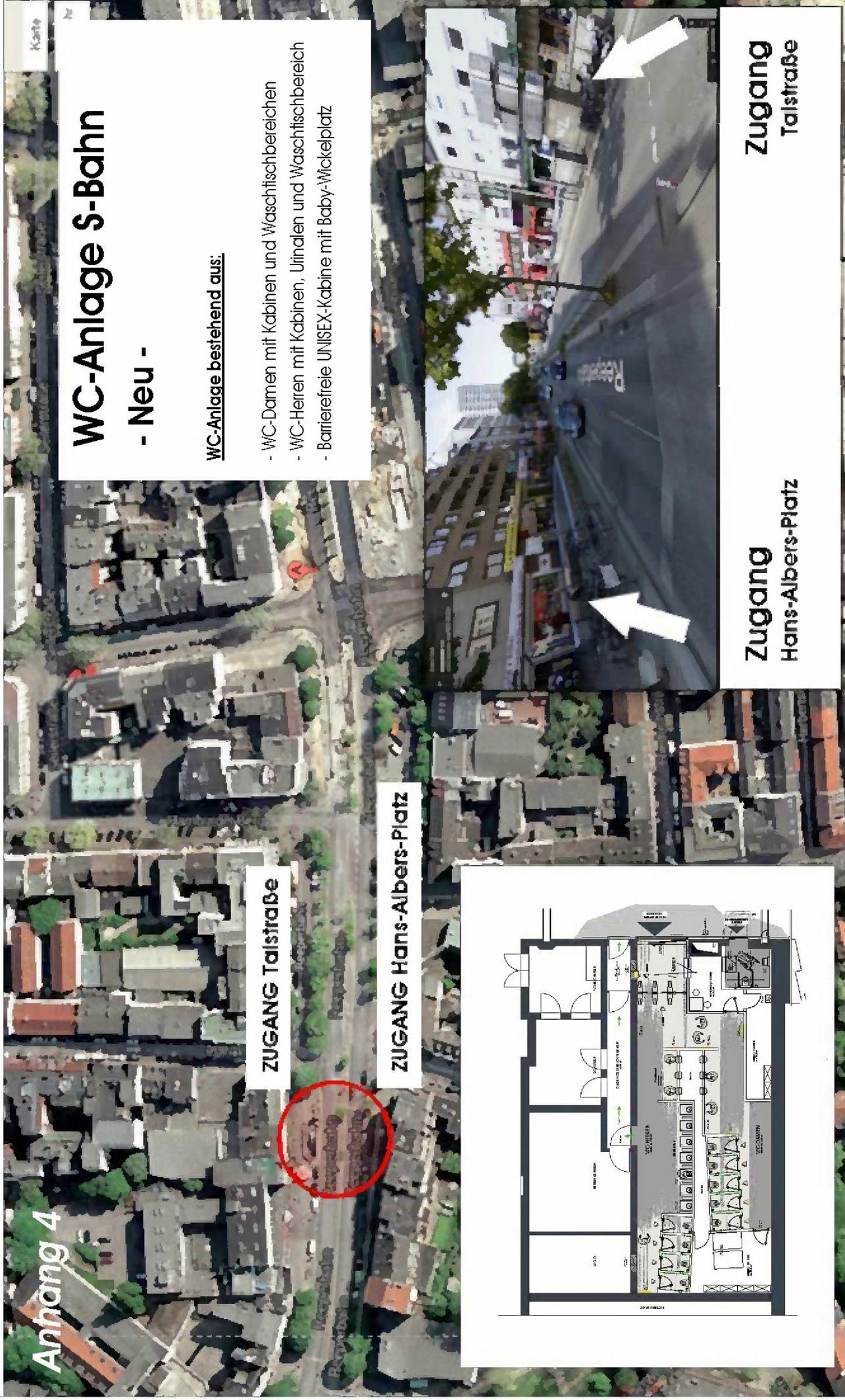
BESTANDSSITUATION UND NEUE STANDORTE DER ÖFFENTLICHEN TOILETTEN IM BEREICH REEPERBAHN



LEGENDE

- ▲ Bestand Urinalanlage
- ▲ Neue Urinalanlage als mobile Einheit für D / H oder versenkbare Urinalkabine
- Bestand Kiosk-WC WC-D / WC-H / ♿
- Bestand Automatik-WC Unisex / ♿
- Neues Automatik-WC Unisex / ♿
- Bestand herkömmliches WC Parkhaus D+H
- ◆ Neues Hygiene-Center UG S-Bahn (reaktivieren)

STANDORT S-Bahn Reeperbahn (Untergeschoss)



Anhang 4

Karte

WC-Anlage S-Bahn

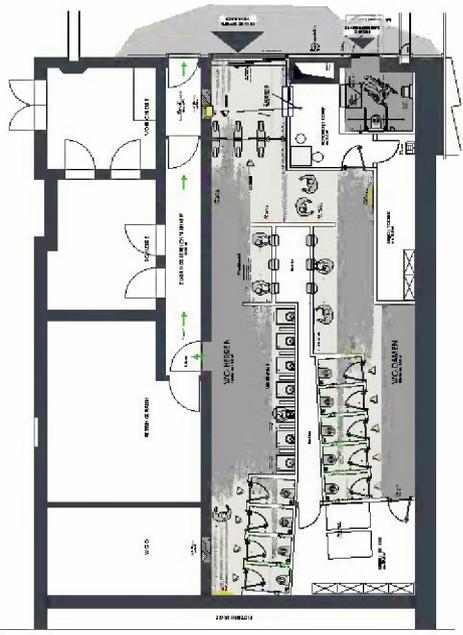
- Neu -

WC-Anlage bestehend aus:

- WC-Damen mit Kabinen und Waschtischbereichen
- WC-Herren mit Kabinen, Urinalen und Waschtischbereich
- Barrierefreie UNISEX-Kabine mit Baby-Wickelplatz

ZUGANG Talstraße

ZUGANG Hans-Albers-Platz

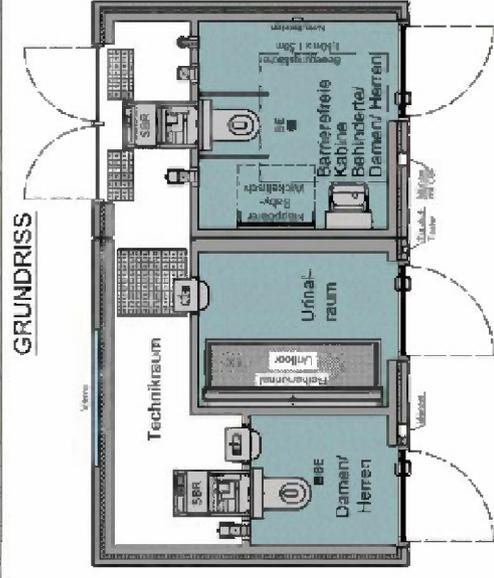


Zugang
Hans-Albers-Platz

Zugang
Talstraße



STANDORT BEATLES-PLATZ



Automatik-WC

- Neu -

Sanitäreinheit bestehend aus:

- Unisex-Kabine, barrierefrei
- Urinalkabine (Urinalrinne für 3 Nutzer)
- Unisex-Kabine

